

## 8. MOPEDRENNEN 2010 DEMMINER VERANSTALTUNG MIT KULTSTATUS



Fürs Rennen legt sich Jörg Kruse einen Schutz an.



Mechaniker Eric Ludwig machte die Mopeds des Teams Hangar 39 wieder flott.



Hindernis: Bei jedem Mopedrennen denkt sich der MC Demmin eine neue Strecke aus. In diesem Jahr wurden die Fahrer durch einen Campingwagen geschickt.

FOTOS (7): KIRSTEN GEHRKE, KAU-UWE JAHNS (2)

# „Wohl ist mir erst, wenn es vorbei ist“

**SIMSON-FAMILIE** Auf das Kultrennen in der Vorwerker Schweiz freuen sich Fahrer und Zuschauer das ganze Jahr. Wenn das Moped streikt, sind Mechaniker zur Stelle.

VON KIRSTEN GEHRKE

DEMMIN. Der Boden ist schwer. Der Wind trocknet den Sand auf der Bahn ab. Es herrschen optimale Bedingungen. Von den paar Regenschauern lassen sich Fahrer und Zuschauer nicht beeindrucken. Das ganze Jahr haben sie sich auf das Kultrennen gefreut. Nur Simson-Mopeds dürfen starten, frisiert oder unfrisiert. Die alte DDR-Marke lebt, hat viele Liebhaber. „Demmin ist die Nummer eins“, sagt Jens Kleinke vom MC Demmin. „Und wir wollen einzigartig bleiben.“

In der Region ist das Demminer Mopedrennen das einzige seiner Art. Es wächst von Jahr zu Jahr, findet immer mehr Anhänger. So strömen auch an diesem Sonnabend wieder Hunderte Fans zur Crossbahn in der Vorwerker Schweiz. Sie lieben die Atmosphäre. Diesmal erleben sie

**„Die Kupplung war lose, wurde wieder festgemacht werden.“**

heiß. Am Start macht seine grüne Fünf-Gang-S-51 aber gleich schlapp. Der Simmering geht kaputt. Kruse fährt dem Feld hinterher und muss nach der zweiten Runde in die Box. Die nächste Panne. Als 44. setzt er



Start der 60-ccm-Klasse: Wer nach dem Sprint am schnellsten auf der Maschine saß, erreichte zuerst die Bahn. Zwei Stunden dauerte ein Rennen.



Abgestiegen: Wenn der Berg doch mal zu steil war, schoben die Fahrer einfach ihre Maschinen nach oben.

photografisch festgehalten werden, wie sich Christian Graf, Philipp Koch und Gero Delies schlagen. Derweil legt sich Jörg Kruse aus Grapzow noch schnell einen Schutz an, denn die zwei Stunden werden hart. „Ich scheuer mir immer den Po wund“, sagt der 47-jährige und lacht. Den Rücken hat er sich mit Balsam auch schon eingeschmiert. „Ich freu' mich drauf.“ Das höchste Rennen in der Region lässt er sich nicht entgehen. Er ist

die Fahrt fort und kann sechs Runden aufholen. Am Ende wird er 17. „Anderthalb Stunden bin ich gefahren“, meint Jörg Kruse und schaut sich entspannt das Open-Rennen an.

Von Pannen verschont bleiben andere auch nicht. Die Mechaniker stehen mit Werkzeugkasten parat, wollen die Maschinen schnell wieder flott kriegen. Sie bekommen viel zu tun. Henry Barkow vom Demminer Team „Hangar 39“ muss sein Moped schon an den Rand schieben. Der Vergaser ist verdrückt, der muss sauber gemacht werden. Monteur Eric Ludwig beileit sich. Die Zeit läuft. Die anderen ziehen auf der Bahn vorbei. Das tut weh.

Stärker getroffen hat es Philipp Mattutat vom Demminer „Team Wüler“. Ihm ist ein Teil gebrochen.



Wachsame Beobachter: Mit Campingstühlen ausgerüstet, säumten Hunderte Zuschauer die Bahn und feuerten die Fahrer an.

„Da ist einer los und kauft das Teil schnell“, sagt er. Das bedeutet warten. Der Mechaniker macht ihm Hoffnung, dass er weiterfahren kann. Eine halbe Stunde war Philipp gerade mal auf der Bahn. Aber wenn die Technik streikt, ist man machtlos. So muss auch der jüngste Fahrer im Feld, der neunjährige Collin Ihrke von der Insel Rügen, eine Zwangspause einlegen. „Die Kupplung war lose, musste wieder festgemacht werden“, erklärt Vater Ronny Moltmann. Fünf Minuten gehen seinem Sprössling verloren. „Er macht sich ganz gut, kommt gut mit der Bahn zurecht“, meint er und ist stolz. „Die Atmosphäre hier ist einfach super.“ Zwei Stunden durchzufahren, dafür

**„Demmin ist die Nummer eins.“**

brauche man ganz schön Kondition. Mutter Sindy Ihrke zittert mit. Ein bisschen Angst sei immer dabei, wenn Collin auf dem Moped sitzt, gibt sie zu. „Aber was macht man nicht alles fürs Kind.“ Morgens um 6.30 Uhr sind sie auf Rügen nach Demmin gestartet. Nach der Hälfte des Rennens ist Collin so erschöpft, dass er aufgibt.

In der 60-ccm-Klasse läuft es auch beim Simson-Team Wotenick alles andere als rund.

Bei Normann Ulrich bricht der Rahmen. Das bedeutet das Aus. Zuvor musste er schon nach der dritten Runde die Kerze wechseln, macht zwölf Plätze gut. Dann der Rahmenbruch. Nach einer halben Stunde ist auch für Danny Hornburg das Rennen beendet. „Ich hab' mir den Zylinder festgefahren“, sagt er und ist genauso frustriert wie sein Teamkollege. Das heißt, ein Jahr wieder warten auf das nächste Mopedrennen. Vielleicht klappt es ja dann mal mit dem Pokal.

Derweil strahlt Elvira Klamann aus Waldberg. Ihr 16-jähriger Enkel Philipp Koch hat es auf den sechsten Platz geschafft. An der Bahn verfolgt sie das Rennen, fiebert Runde für Runde mit. „Ganz wohl ist mir erst, wenn es vorbei ist“, gibt Elvira Klamann zu. „Die Angst darf man nicht zeigen.“ Sie staunt immer wieder, sagt sie, welche Ausdauer die Jungs haben. Seit vier, fünf Jahren fahre ihr Enkel schon, sei begeistert vom Moped. „Das hat er vom Vater.“

Die jeweils sechs Erstplatzierten in den kleineren Klassen müssen unterdessen nach den Rennen zur Hubraum-Kontrolle auf die Bühne. Da wird geprüft, ob sie in der richtigen Leistungsklasse gestartet sind.

### UMSCHAU

#### FAKTEN

#### Bestes Team sind die „Burmeisters“

DEMMIN (KIS). Beim 8. Demminer Mopedrennen sind erstmals drei Rennen gestartet worden. In der Klasse Serie gingen 43 Fahrer an den Start, in der 60-ccm-Klasse 56 und in der Open-Klasse 59. Die Strecken hatten einen unterschiedlichen Schwierigkeitsgrad. Von 2500 bis 2700 Meter maß dabei eine Runde.



Den ersten Mannschaftspokal gewann „Motorsport Burmeister“.

Die Fahrer der „Open“ hatten erstmals den steilen „Ditrich Berg“ in der Bahn. Der war sonst rausgelassen worden, weil alle Klassen gemeinsam starteten und die schwächer Motorisierten da nie hochgekommen wären. „Die Open-Fahrer waren deshalb teilweise auch sehr nervös vor dem Rennen, weil keiner den Berg testen durfte“, erklärt Kai-Uwe Jahns vom ausrichtenden MC Demmin.

**Mannschaftswertung:** Das Schweriner Team „Motorsport Burmeister“ holte den ersten Mannschaftspokal – einen selbst gebauten Pokal vom Simson-Team Wotenick. Zweiter wurde „Just for Fun Brumund“ Neukalen vor „Die Biathleten“ aus Dargun.



Erschöpft gab der Jüngste, Collin Ihrke, nach der Hälfte auf.

**Pokal jüngster Fahrer:** Collin Ihrke aus Sellin (9 Jahre).

**Pokal ältester Fahrer:** Peter Otto aus Waren (68 Jahre). Schönstes Moped: Anna Neunzling aus Schwerin, die ihr Moped selbst lackiert hat.

**Hässlichstes Moped:** Benjamin Boecker vom Simson-Team Wotenick.

**Sonderpokal der Zuschauer:** Enrico Kliefoth, der „Federeemann“ vom Team Hangar 39 Demmin.



Mit 68 Jahren war Peter Otto aus Waren der älteste Starter.

**Diverse Helfer:** Clubmitglieder, Feuerwehr und ortsansässige Firmen halfen an der Strecke; das Simson-Team Wotenick unterstützte beim Mähen, das Team Wüler half beim Bau der Strecke. „Christian Winegge, der auch in Vorwerk wohnt, hat zum Beispiel letzte Woche jeden Tag unserem Streckenbauer Steffen Mews geholfen.“ Ohne solche Leute wäre so eine Veranstaltung nicht möglich. Der MC dankt.